

Dienst am Wort

25. März 2018
Palmarum

Hebräer 12,1-3

Aufsehen auf Jesus

Liebe Gemeinde,

in der Passionszeit betrachten wir das Leiden und Sterben unseres Herrn Jesus Christus. Warum tun wir das? Früher wurde in der Passionszeit auch nicht gefeiert. Keine Hochzeit, keine Taufe. Mit der Passionszeit verbinden sich viele Sitten und Bräuche.

Das Kirchenjahr gibt unserem geistlichen Leben eine Struktur, die sich jedes Jahr wiederholt. Und Ostern und Weihnachten sind die Eckpunkte des Kirchenjahres. Wir betrachten nicht nur in der Passionszeit das Leiden Jesu Christi, sondern das ganze Leben Jesu Christi – von der Geburt bis zur Auferstehung und Himmelfahrt.

Wir machen das, was der Hebräerbrief hier empfiehlt.

Laßt uns aufsehen zu Jesus,

dem Anfänger und Vollender des Glaubens,

der, obwohl er hätte Freude haben können, das Kreuz erduldet.

Diese Empfehlung des Hebräerbriefes hat ein Ziel:

Damit ihr nicht matt werdet und den Mut nicht sinken lasst.

Liebe Gemeinde,

die Christen, an die der Hebräerbrief schreibt, die stehen in der Gefahr, vom Glauben abzufallen, sie sind müde im Glauben geworden.

Wenn wir Menschen müde werden, keine Lust mehr haben, dann hilft es uns oft, uns verpflichtet zu fühlen. Das ist jetzt meine Pflicht, das habe ich zu tun. Und dann zwingen wir uns unter Umständen, Dinge zu tun, die uns keine Freude machen, und deren Sinn wir manchmal auch nicht erkennen können. Ganz anders sieht es bei Dingen aus, deren Sinn für uns klar ist und wo wir in einer Verantwortung stehen.

Müde werden im Glauben, drohen, gleichgültig zu werden. Es kann auch im Glauben so etwas wie ein Burnout-Syndrom geben, eine innere Ausgebranntheit, keine innere Kraft mehr, nicht mehr beten können, den Weg zum Gottesdienst nicht mehr schaffen.

Und da helfen dann keine Durchhalteparolen mehr, kein sich selbst zwingen, so groß das Pflichtbewusstsein auch sein mag.

Damit ihr nicht matt werdet und den Mut nicht sinken lasst.

Wer den Gottesdienst nur als eine Pflicht betrachtet, die man Gott schuldig ist, der wird irgendwann keine Freude mehr am Gottesdienst haben, außer:

Gott nutzt den Gottesdienst, ihm den inneren Zwang zu nehmen und ihm die Freude am Gottesdienst zu schenken.

Liebe Gemeinde,

der Hebräerbrief will hier glaubensmüde Christen motivieren. Was macht er hier in Kapitel 11 und 12? Er erzählt ein ganzes Kapitel lang von den Vorfahren, wie die ihren Glauben gelebt haben, was sie erleiden mussten, wo Gott ihnen geholfen hat. Und dann kommt der Hebräerbrief hier zu Jesus Christus. Schaut auf Jesus Christus, was er getan hat.

Die Augen, die Aufmerksamkeit wird von mir weggelenkt und hingelenkt auf Jesus Christus. Schau auf Jesus Christus, was er erlitten hat und über sich hat ergehen lassen.

Wenn ich versuche, den Glauben aus meiner eigenen Kraft heraus zu leben, dann werde ich Schiffbruch erleiden. Glauben lehrt, auf Christus zu vertrauen, nicht auf die eigene Kraft und Stärke. Glaube lenkt unseren Blick immer wieder auf unseren Herrn Jesus Christus.

Nicht für mich lebe ich mein Leben, sondern für dich, Herr Christus.

Liebe Gemeinde,

Was sehen wir, wenn wir auf Christus schauen und auf das, was er gelitten hat? Wir sehen, dass er es für uns getan hat, aus Liebe zu uns. Für dich gelitten. Aus Liebe zu dir.

Es gibt doch nichts Schöneres, als gesagt zu bekommen: Ich habe dich lieb und dabei auch zu sehen, und zu merken, dass das ernst gemeint ist. Wenn du auf Christus schaust, ist das jedes Mal so eine Liebeserklärung Gottes an dich – das habe ich für dich getan.

Der Glaube ist nichts anderes, als diese Liebeserklärung Gottes zu erwidern: Ja, Herr Jesus Christus, für mich hast du das getan. Habe Dank dafür. Bei dir will ich bleiben. Zu dir gehöre ich. Und wenn mir die Kraft fehlt, dann gib du mir die Kraft. Halte du mich fest bei dir.

Liebe Gemeinde,

auf Christus schauen, die Hilfe bei ihm suchen und die eigene Schwachheit und das eigene Unvermögen eingestehen und sich ihm anbefehlen, es in seine Hand legen – das ist Glaube.

*Laß mich dein sein und bleiben, du treuer Gott und Herr,
von dir laß mich nichts treiben, halt mich bei deiner Lehr.*

*Herr, laß mich nur nicht wanken,
gib mir Beständigkeit; dafür will ich dir danken in alle Ewigkeit.*

Amen.

(Predigt von Pfarrer Jens Wittenberg, Siegen, 13.4.2014)

Der **DIENST AM WORT** wird herausgegeben
vom Pfarramt der Ev.-Luth. Kirchengemeinde St. Christophorus
der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK) in Siegen.

Pfarrer Jens Wittenberg
Numbachstr. 71, 57072 Siegen
Telefon (0271) 52 922 Email siegen@selk.de